

Zwei syro-ägyptische Leuchter im Bernischen Historischen Museum

Autor(en): **Mayer, L.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **16 (1936)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

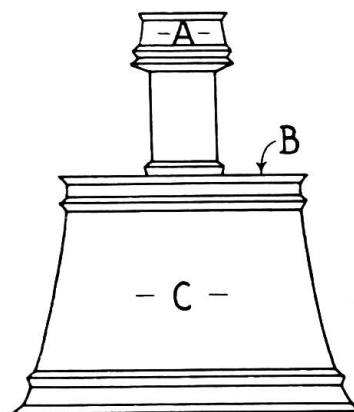
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei syro=ägyptische Leuchter im Bernischen Historischen Museum.

Von Prof. L. A. Mayer, Jerusalem.

Die orientalische Abteilung des Bernischen Historischen Museums besitzt zwei durch ihre Inschriften interessante Bronzeleuchter. Ihre Untersuchung ergibt folgende Resultate. Es handelt sich um typische Arbeiten, die in Stil, Schmuck und Beschriftung als kennzeichnend für die Mamlukenkunst gelten können. Sie sind beide mit Arabesken übersät, reichlich beschriftet, die eine sogar mit einem Wappen versehen, beide auf Bestellung historischer Persönlichkeiten verfertigt und beide ziemlich genau zu datieren.

Der ältere der beiden Leuchter, Invent.-Nr. 131 (siehe Tafel), 33,5 cm hoch und 31,5 cm im Durchmesser an der Basis, enthält mehrere Inschriften, die uns den Namen des Besitzers und sein Wappen zeigen und deren Verteilung und Umschrift hier folgt:



Nr. 131.

Inschrift A:

المقر العالی المولوی الممالکی الامیری / الغازی العالی العاملی المملکی الناصری /

Die Inschrift (A) auf der Tülle des Leuchters lautet: Seine Hohe Exzellenz, der Herr, der Besizende, der Emir, O der Kämpfe, der Gelehrte, der Regierende, der al=Malik an=Nāṣir'sche O.

Die mit O bezeichneten Stellen sind mit Medaillons gefüllt.

Inschrift B:

المقر العالی المولوی الامیری الکبیری العالی العالی' O العادلی المئاغری سیف
الدين بيد مر البدری الساتی المملکی الصالحی O

Die zweite Inschrift (B), auf dem obern Teil des Leuchters: Seine Hohe Exzellenz, der Herr, der Gross=Emir, der Gelehrte, O der Ge

rechte, der Grenzverteidiger, Saif ad-dīn Baydamur al-Badrī der Mund-schenk, der al-Malik aṣ-Ṣāliḥ'sche O.

Die Medaillons dieser Inschrift enthalten ein Wappen, das wie die ganze Inschrift sehr schlecht erhalten ist. Es ist wohl so zu beschreiben: Auf dem Mittelfeld eines dreifeldigen Schildes ein Kelch.

Inschrift C:

المقر العالی المولوی الامیری العا / ملی العاملی الافضلی الاکملی الناصری /

Die Hauptinschrift (C) auf dem Körper des Leuchters lautet: Seine Hohe Exzellenz, der Herr, der Emir, der Ge O lehrte, der Regierende, der Vortrefflichste, der Vollendetste, der an-Nāṣir'sche O.

In den Medaillons sind aussen Blumen, innen sechs Enten dargestellt.

Saif ad-dīn Baydamur al-Badrī ist uns aus den mittelalterlichen arabischen Chroniken sehr gut bekannt. Ein Mamluk Muḥammad b. Qalāūns, durchlief er die unteren Stufen seiner Karriere ziemlich rasch und erreichte gegen Ende von Muḥammads Regierung den höchsten Rang in der militärischen Hierarchie, als er zum «Emir von Hundert und Kommandanten von Tausend» promoviert wurde. Unter al-Malik al-Kāmil Sha'bān bekleidete er kurze Zeit den Posten eines Gouverneurs von Tripoli, im Jahre 747 (d. H. = 1346 A. D.) nach der Thronbesteigung von al-Malik al-Muẓaffar Ḥādjdjī wurde er in gleicher Eigenschaft nach Aleppo befördert. In Aleppo machte er sich durch Beamtenwechsel und vor allem durch ein grausames Urteil über ein Mädchen verhasst, das, um einer Heirat mit einem missliebigen Mann zu entgehen, Worte des Unglaubens äusserte. Als die Aleppiner sich 748 beim Sultan über ihren Gouverneur beklagten, wurde er seines Postens Mitte Rabī' I enthoben, doch nach kurzer Zeit Unterbrechung nochmals in Aleppo als Gouverneur bestätigt, dann aber bald einer Konspiration mit Yalbugha verdächtigt und unter Vorspiegelung einer Ernennung zum Gouverneur von Homs nach Syrien geschickt und auf dem Wege dorthin in Gaza am 1. Djumādā II 748 = 1347 (nach einer anderen Version Djumādā I), auf Befehl des Sultans vom dortigen Gouverneur ermordet. Baydamur war ein frommer Mann, der mit Gelehrten gerne Umgang pflegte, mehrere Qurane mit eigener Hand schrieb und illuminierte, auch einen besonderen Ruf als freigebiger Spender milder Gaben genoss (er soll monatlich 5000 Dirhams verschenkt haben), ausserdem eine grosse Schule,



Invent. Nr. 131.



Invent. Nr. 129.

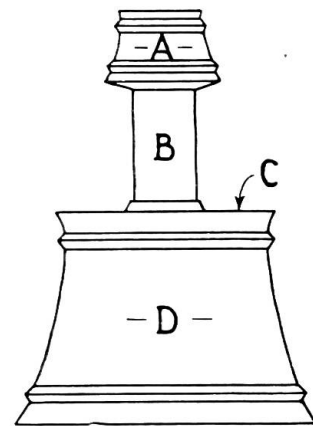
Syro-ägyptische Leuchter

der orientalischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums.

die nach ihm benannte Madrasa (Schule) in Kairo, in der Nähe des Mashhad Ḥusain, gestiftet hatte¹⁾.

In Anbetracht dieser Angaben wäre der Leuchter auf etwa eine Dekade bestimmt, nämlich von der Zeit an, da er den Titel «Seine Hohe Exzellenz» führen durfte, bis zu seinem Tode. Aber wir können diesen Zeitraum noch enger umgrenzen. Baydamur nennt sich in der Inschrift «der al-Malik aṣ-Ṣāliḥ'sche», eine Formel, mit der sich die Beamten des zur Zeit herrschenden Sultans zu bezeichnen pflegten. Nun gab es zwischen der Thronbesteigung des Sultans Muḥammads b. Qalāūn und dem Tode Baydamurs nur einen al-Malik aṣ-Ṣāliḥ, nämlich Isma'il, der 743–746 (= 1342–1345) regierte. Im Laufe dieser drei Jahre ist also der Leuchter gefertigt worden.

Der zweite Leuchter, Invent.-Nr. 129 (siehe Tafel), der Form nach dem vorigen ganz ähnlich, ist 45 cm hoch, 36 cm im Durchmesser an der Basis.



Nr. 129.

Inschrift A (auf der Dülle):

ما عمل برسم الادراك الشريفة ذات / الستر الرفيع والحجاب المنيع خوند /
الكبرى جهة المقام الشريف /

Übersetzung: Aus dem was gefertigt worden ist für die edle Prinzessin, mit O dem feinen Schleier und dem (die Blicke) hindernden Schleier, die grosse Prinzessin, die Gemahlin seiner edlen Majestät O.

Inschrift B (auf dem Hals):

السلطان الملك / ابوالنصر قايتباي /

Übersetzung: Der Sultan, der König O, Abu-n-Naṣr Qāyṭbāy O.

Auf dem oberen Teil des Leuchters ist die Inschrift (C) fast unleserlich geworden, sie wiederholt anscheinend die Inschrift A oder D.

¹⁾ Ibn al-Wardī, *Ta'riḫ* II, S. 344, Z. 12 ff.; Ṣafadī, *A'yān al-'aṣr*, s. v. (MS. Aya Sofia 2970, S. 111 r. ff.); Ibn Ḥabīb, *Durrat al-aslāk*, S. 385–387; Maqrizī, *Khīṭaṭ* II, S. 48, Z. 5, 425, Z. 28; Ibn al-Ḥadjar al-Asqalānī, *ad-Durar al-kāmina*, s. v. (Ausgabe Hyderabad, Nr. 1392); Ibn Taghrībirdī, *al-Manhal aṣ-ṣāfi*, s. v. (Ausgabe Wiet, Nr. 727); *an-Nudjūm az-zāhira* V, S. 13, Z. 23; 26, Z. 1; 30, Z. 14; 36, Z. 6; 50, Z. 6; 51, Z. 22; Ṭabbākh, *A'lām an-nubalā'* II, S. 419–422; Weil, *Geschichte der Chalifen*, IV, S. 471, 473, Anm. 2.

Die Hauptinschrift (D) ist auf dem Körper des Leuchters.

Inschrift D (auf dem Körper):

مما عمل برسر الادر الشريفة ذات الستر الرفيع والمجاب / المنيع خوند
الكبرى جهة المقام الشريف الملك ا / لاشرف ابو النصر قايتباى عز نصره /

Übersetzung: Aus dem was verfertigt worden ist für die edle Prinzessin mit dem feinen Schleier und dem (die Blicke) hindernden Schleier O, die grosse Prinzessin, die Gemahlin seiner edlen Majestät al-Malik O al-Ashraf Abu-n-Naṣr Qāyṭbāy, möge sein Sieg glorreich sein O.

Eine späte Hand hat auf dem Hals unter Inschrift (B) eine Besitztmarke eingeritzt: Waqf des Berberklosters¹⁾.

Mehrere für diese Prinzessin verfertigte Arbeiten sind uns im Laufe der letzten Jahre bekannt geworden²⁾, eine Giesskanne (im Viktoria- und Albert-Museum) und zwei Schüsseln (eine im Arabischen Museum und eine in der früheren Sammlung Siouffi); dazu wäre noch eine Schüssel in der Sammlung Harari hinzuzufügen, deren bisher unveröffentlichter Text mit dem Leuchter aus der Berner Sammlung und den bereits erwähnten Gegenständen bis auf ganz unwesentliche Einzelheiten vollständig übereinstimmt. Es handelt sich in allen Fällen um eine Grossprinzessin, also wohl um eine der Hauptgemahlinnen Qāyṭbāy's, deren Name jedoch in keiner dieser Inschriften erwähnt wird. Wiet hat *l. c.* in sehr vorsichtiger Weise die Vermutung ausgesprochen, dass diese anonyme Prinzessin mit der als Kunstmäzenin berühmten Asalbay identisch ist. Doch sind auf der von Asalbay in Fayyum errichteten Moschee — auf der übrigens ihr Name auch nicht genannt ist — die Titel einfacher. Wenn Wiets Hypothese richtig ist, könnten wir die Entstehungszeit dieses Leuchters innerhalb eines ziemlich beschränkten Zeitraumes festsetzen. Qāyṭbāy hat Asalbay fünfzehn Jahre vor seinem Tode in seinen Harem aufgenommen³⁾ und da der Leuchter zu Qāyṭbāys Lebzeiten verfertigt worden ist, wie wir in Ermangelung aller auf seinen Tod hinweisenden benediktorischen Formeln annehmen müssen, ist er wohl 1481–1496 zu datieren.

¹⁾ Wahrscheinlich in Kairo.

²⁾ Wiet, *Cuivres*, p. 116.

³⁾ Weil, *op. l.*, V. 358.